

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 8

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

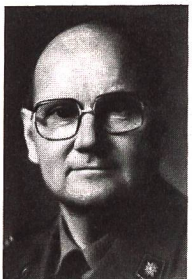
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wichtige Mutationen

Auf den 1. Januar 1983 hat der Bundesrat zahlreiche Offiziere mit höheren Funktionen betraut.



1



2



3



4



5

1 Divisionär Josef Feldmann Kommandant des Feldarmeekorps 4, 2 Oberst Kurt Lipp Kommandant der Felddivision 7, 3 Brigadier Jon Andri Tgetgel Kommandant der Gebirgsdivision 12, 4 Brigadier Karl Fischer Direktor/Waffenchef des Bundesamtes für Infanterie, 5 Brigadier Daniel Jordan Direktor/Waffenchef des Bundesamtes für Artillerie.

+

Divisionär Josef Feldmann, 1927, von Näfels GL, tritt als Kommandant des Feldarmeekorps 4 die Nachfolge des in den Ruhestand tretenden Korpskommandanten Rudolf Blocher an. Nach dem Schulbesuch in der Ostschweiz und Studien an den Universitäten von Zürich, Genf und Louvain promovierte er 1951 zum Dr phil, erwarb 1952 das Diplom für das höhere Lehramt in Zürich und war als Gymnasiallehrer tätig, bevor er 1958 die Leitung der Schweizerschule in Florenz übernahm. 1963 trat er als Beamter in die Gruppe für Generalstabsdienste ein und wurde 1972 zum Chef der Operationssektion in der Untergruppe Front ernannt. Erst Anfang 1977, mit seiner Beförderung zum Divisionär und Unterstabschef Front im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste, trat Divisionär Feldmann ins Instruktionkorps über. Auf den 1. Januar 1981 wurde ihm dann das Kommando der Felddivision 7 übertragen. – Militärisch führte er als Milizoffizier von 1966 bis Ende 1968 das Füsilierr-Bataillon 74, wurde 1972 – im

Rang eines Oberstleutnants im Generalstab – Stabschef der damaligen Grenzdivision 7. und übernahm von 1974 bis 1976 das Kommando des Infanterieregiments 31.

Neue Divisionäre

Oberst Kurt Lipp, 1935, von Romoos LU, löst als Kommandant der Felddivision 7 Divisionär Josef Feldmann ab. Nach der Ausbildung zum Klimatechniker arbeitete er acht Jahre in der Privatwirtschaft, bevor er ins Instruktionkorps der Infanterie eintrat, wo er unter anderem als Klassenlehrer in Offiziersschulen und seit drei Jahren als Schulkommandant von St. Gallen/Herisau wirkte. Militärisch kommandierte er – im Wechsel mit Diensten als Generalstabsoffizier – von 1972 bis Ende 1975 das Füsilierr-Bataillon 81 und seit 1982 das Infanterie-Regiment 33.

Brigadier Jon Andri Tgetgel, 1926, von Ardez und Thun GR, übernimmt von Divisionär Ernst Riedi, der in den Ruhestand tritt, das Kommando der Gebirgsdivision 12. Er erwarb 1950, nach Studien an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, das Diplom als Bauingenieur und arbeitete anschliessend in der Privatwirtschaft. Erst 1980, mit seiner Ernennung zum Kommandanten der Territorialzone 12 und seiner Beförderung zum Brigadier, wurde er Berufsoffizier. – Militärisch führte der neue Kommandant der Gebirgsdivision 12 von 1963 bis 1967 das Gebirgs-Infanterie-Bataillon 36 und das Gebirgs-Füsilierr-Bataillon 92. 1970 wurde er Stabschef der Grenzbrigade 12, und zwischen 1972 und 1976 führte er das Infanterie-Regiment 60.

Brigadier Karl Fischer, 1928, von Wädenswil ZH, wird als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Divisionärs Robert Treichler Direktor des Bundesamtes für Infanterie und Waffenchef der Infanterie. Er besuchte in Küsnacht ZH und in Bern Lehrerseminare und wurde bernischer Primarlehrer. Nach seinem Übertritt in das Instruktionkorps der Infanterie wurde er ua als Gruppenchef in Generalstabskursen sowie Zentralschulen eingesetzt, bevor er Kommandant von Infanterie-Übermittlungs- und Infanterieschulen wurde. 1977 erfolgte die Ernennung zum Kommandanten der Generalstabskurse, und auf Anfang 1981 wurde Karl Fischer zum Brigadier befördert. 1968 bis Ende 1971 kommandierte er das Füsilierr-Bataillon 66, 1975 wurde er Stabschef der Felddivision 6, und 1978 wurde ihm bis Ende 1980 das Kommando des Infanterie-Regiments 27 übertragen.

Brigadier Daniel Jordan, 1929, von Domdidier FR, wird Direktor des Bundesamtes für Artillerie und Waffenchef der Artillerie als Nachfolger von Divisionär Fritz Wermelinger, der in den Ruhestand tritt. Er schloss seine Studien mit dem Diplom in Physik, Botanik, Zoologie und Chemie ab. Er wirkte als Lehrer, bis er Instruktionsoffizier der Artillerie wurde. Seine militärische Ausbildung vervollständigte er durch einen Studienaufenthalt in den USA. Seit Anfang 1981 ist er Stabschef des Feldarmeekorps 1. – Im Wechsel mit Diensten als Generalstabsoffizier kommandierte er von 1970 bis Mitte 1972 die Haubitzen-Abteilung 2 und bis Ende 1973 die Panzerhaubitzen-Abteilung 2. 1979 übernahm er das Kommando des Artillerieregiments 1 bis zu seiner Beförderung zum Brigadier und Stabschef des Feldarmeekorps 1.

Oberst Hans Dürig, 1930, von Krauchthal BE, löst Divisionär Michel Montfort als Unterstabschef der Gruppe für Ausbildung ab. Montfort wird zugeteilter Divisionär beim Ausbildungschef. Im Anschluss an eine Banklehre bildete er sich in seinem Beruf weiter aus. 1960 wurde er Instruktionsoffizier der Mechanisierten und Leichten Truppen. Von 1978 bis 1981 war er Kommandant der Zentralen Schule für Instruktionen-Unteroffiziere in Herisau. – Im Militärdienst kommandierte er das Panzer-Bataillon 26 und das Panzerregiment 9. 1978 wurde er Stabschef der damaligen Grenzdivision 7 und wechselte auf Anfang 1982 in den Armee-stab.

Neue Brigadiers

Oberst Hans-Rudolf Ammann, 1926, von Zürich und Thalheim ZH, übernimmt von Brigadier Hans Ruh das Kommando der Territorialzone 4. Nach seiner Ausbil-

dung zum Lehrer wurde er Instruktionsoffizier der Artillerie und wirkte von 1975 bis 1978 als Kommandant von Rekruten- und Offiziersschulen. Seit 1979 ist er als Stellvertreter des Direktors und Waffenchefs des Bundesamtes für Artillerie tätig. – Im Wechsel mit Diensten als Generalstabsoffizier kommandierte er die Schwere Kanonenabteilung 46 und das Panzerhaubitzen-Regiment 7. 1980 wurde er Stabschef der Territorialzone 4.

Oberst Rudolf Cajochen, 1932, von Ruschein GR, ist Nachfolger von Brigadier Jon Andri Tgetgel im Kommando der Territorialzone 12. 1952 erwarb er das Bündner Lehrpatent und 1957 promovierte er in Fribourg zum Sekundarlehrer. Nach seinem Eintritt in das Instruktionkorps der Infanterie war er von 1975 bis 1977 Kommandant der Grenadierschulen, von 1978 bis 1980 Kommandant der Gebirgs-Infanterieschulen Chur und seit 1981 Kommandant der Festungs-Rekrutenschulen Mels. – Er kommandierte das Gebirgsfüsilierr-Bataillon 114 und das Gebirgsinfanterie-Regiment 36.

Oberst Eugen Schwammbberger, 1933, von Auenstein AG, löst Brigadier Karl Fischer als Kommandant der Generalstabskurse ab. Einer Ausbildung an der Kaufmännischen Berufsschule schloss sich eine mehrjährige Praxis in Handel und Gewerbe an, bevor Eugen Schwammbberger 1963 Instruktionsoffizier der Infanterie wurde. Er war von 1977 bis 1980 Kommandant der Infanterieschulen Aarau, und seit Anfang 1982 kommandiert er die Offiziersschule Bern. – Militärisch führte er das Füsilierr-Bataillon 102 und das Infanterie-Regiment 24. Das Kommando der Generalstabskurse wird er deshalb vorläufig im Rang eines Obersten innehaben.

Oberst Louis Margot, 1927, von Sainte-Croix VD, folgt auf Brigadier Jean Della Santa als nebenamtlicher Kommandant der Grenzbrigade 1. Er ist seit 1977 Direktor des kantonalen Gymnasiums in Lausanne. Seine Studien an der Universität Lausanne schloss er 1952 mit dem Lizentiat und 1956 mit dem Doktorat ès sciences ab. Militärisch befehligte er von 1968 bis 1971 das Motorisierte Füsilierr-Bataillon 5, war Stabschef der Mechanisierten Division 1 und führt seit 1981 das Luftschutzregiment 12.

Oberst Peter Keller, 1933, von Pfungen ZH, löst Brigadier Robert Gubler als nebenamtlicher Kommandant der Grenzbrigade 6 ab. Er ist in leitender Stellung in einem Privatunternehmen tätig und absolvierte die Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, wo er als Lizentiat abschloss. Seit 1979 ist Oberst Keller Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. – Militärisch kommandierte er von 1969 bis 1973 das Radfahrer-Bataillon 5 und gegenwärtig kommandiert er das Radfahrer-Regiment 6.

Brigadier Ernst Mühlemann, 1930, von Seeberg BE, wird Nachfolger von Brigadier Josef Harder als nebenamtlicher Kommandant der Grenzbrigade 7. Seit 1972 ist er Leiter eines Ausbildungszentrums und Direktor einer Grossbank. Er wurde Seminarlehrer und war von 1960 bis 1972 als Internatsleiter und Verwalter am Lehrerseminar Thurgau in Kreuzlingen tätig. – Militärisch stammt er aus der Infanterie und führte das Schützen-Bataillon 7 und das Infanterie-Regiment 31. 1979 wurde er zum nebenamtlichen Stabschef des Feldarmeekorps 4 und zum Brigadier ernannt.

Oberst Heinz Lanz, 1931, von Rohrbach BE, löst Brigadier Ernst Ruesch im nebenamtlichen Kommando der Grenzbrigade 8 ab. Seit 1975 ist er Direktor einer Versicherungsgesellschaft. Er studierte an der Universität Zürich die Rechte, wo er 1957 zum Dr iur promovierte. – Er führte das Füsilierr-Bataillon 83 und das Infanterie-Regiment 34. 1979 wurde er Stabschef der Grenzbrigade 7.

Oberst Philippe Zeller, 1933, von Sigriswil BE und Lausanne, folgt auf Brigadier Daniel Jordan als nebenamtlicher Stabschef des Feldarmeekorps 1. Bevor er 1962 in den Instruktionssdienst eintrat, war er als Lehrer tätig. Seit 1981 ist er Chef der Operationssektion in der Untergruppe Front. – Er führte, neben Diensten als Generalstabsoffizier, das Schützen-Bataillon 1 und das Motorisierte Infanterie-Regiment 2.

Oberst Urs Peter Ramser, 1931, von Schnottwil SO, wird anstelle von Brigadier Ernst Mühlemann nebenamtlicher Stabschef des Feldarmekorps 4. Nach dem Studium der Rechte an den Universitäten von Zürich, Wien, Genf und Den Haag promovierte er zum Dr iur. Anschliessend wurde er Instruktionsoffizier der Infanterie. – Militärisch wurden ihm die Führung des Motorisierten Infanterie-Bataillons 25, des Motorisierten Füsiliers-Bataillons 62 und des Radfahrer-Regiments 6 übertragen. Seit 1981 ist er Stabschef der Grenzbrigade 6. P J

+

Neue Organisation der Gruppe für Rüstungsdienste

Nachdem die Geschäftsprüfungskommissionen der eidgenössischen Räte die Überprüfung der Organisation der Zentralverwaltung der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) verlangten, hat das EMD im Frühjahr 1981 eine Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Fürsprecher Arnold Kaech, früher Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung, mit dieser Aufgabe betraut. Diese Arbeitsgruppe hat ihren Bericht Ende letzten Jahres abgeliefert und empfiehlt folgende Lösung:

An die Stelle der beiden Bundesämter für Rüstungstechnik und Rüstungsbeschaffung treten drei Rüstungsämter mit weitgehend eigenverantwortlichen Chefs, deren Tätigkeit jedoch durch Zentrale Dienste koordiniert wird. Das Rüstungsamt 1 ist zuständig für Flug-, Führungs- und Übermittlungsmaterial; das Rüstungsamt 2 für Waffen, Kampffahrzeuge und Munition; das Rüstungsamt 3 schliesslich ist für Fahrzeuge-, Genie-, Ausrüstungs-, AC-Schutz- und -Spezialmaterial zuständig.

Die drei Rüstungsämter sind als weitgehend selbständige Organisationseinheiten geplant und verfügen über die notwendigen Mittel, um in ihrem Produktbereich die Aufgaben der Entwicklung, Erprobung, Qualitätssicherung und Beschaffung erfüllen zu können.

Die Zentralen Dienste übernehmen Funktionen, die über den Zuständigkeitsbereich der einzelnen Rüstungsämter hinausgehen, zB bearbeiten sie – in Zusammenarbeit mit anderen Bundesstellen und ausserstehenden Organisationen – finanzielle und konjunkturelle Fragen der Rüstungspolitik und -beschaffung. Den Zentralen Diensten unterstehen auch Personalwesen, Rechtswesen, Forschung und Technik usw.

Mit der Ernennung eines Stellvertreters des Rüstungschefs, der die Zentralen Dienste leitet, werden die Führungsstruktur der GRD gestärkt und der Rüstungschef von Nebenaufgaben wesentlich entlastet.

Die Reorganisation der GRD-Zentralverwaltung hat in personeller Hinsicht praktisch keine finanzielle Auswirkung zur Folge: Einer höheren Einstufung einiger Stellen steht ein Abbau von zehn Stellen gegenüber. Entscheidend ist jedoch die zu erwartende Steigerung der Effizienz, die finanziell nicht gewertet werden kann.

Der Bundesrat beantragt den Räten in einer Botschaft eine Änderung des Verwaltungsorganisationsgesetzes. Damit können die von der Arbeitsgruppe Kaech vorgeschlagenen Verbesserungen verwirklicht werden. P J

+

Brevetierungsfeier der Fourierschule 1 in Thun

Am 22. Mai 1982 fand im bis auf den letzten Platz besetzten Rittersaal des Schlosses Thun die Brevetierung der Anwärter aus der Fourierschule 1 statt. Als Belohnung für fünf Wochen harte Arbeit konnte der Kommandant, Major Kohler, 79 Fourierschüler an der durch das Spiel der Inf RS 3 musikalisch umrahmten Feier zu Fourieren befördern.

Während den fünf Wochen wurde nebst der theoretischen Ausbildung ganz besonders die praktische Arbeit im Verpflegungs- und Küchendienst sowie in der Gefechtsausbildung gefördert, damit der zukünftige Fourier auch unter schwierigen Bedingungen seiner Aufgabe als fachtechnisch versierter Mitarbeiter des



Einheitskommandanten gerecht wird. Die Schule fand mit einem 25-km-Leistungstest, unterbrochen durch praktische Einzelpfahrungen, ihren Abschluss. MKL

+

Fahnenabgabe Füs Rekr Bat 3 vom 28. Mai 1982

Aus der Ansprache von Major i Gst L F Carrel, Bat Kdt

Dienen ist heute kein Modewort. Einer Sache gemeinsam dienen, nämlich der Landesverteidigung, muss gelernt sein. Der eine oder andere wird dabei auch Erfahrungen gesammelt haben, die ihm erhalten bleiben. ZB die Erkenntnis, dass es viel einfacher ist, andere Menschen zu beherrschen oder Motoren zu

bändigen als sich selbst in widrigen Umständen in die Finger zu nehmen. Selbstdisziplin (und zwar geistige und körperliche Selbstdisziplin) stellt hohe Anforderungen an Charakter und eigene Reife. Oder die Erfahrung, dass man körperlich viel leistungsfähiger ist als man glaubt und sich dies selbst zugetraut hat.

Die militärische Grundausbildung ist nun abgeschlossen. Ihr habt euch nicht nur ein militärisches Grundwissen und -können erworben, sondern auch körperliche Leistungen erbracht, auf die ihr stolz sein könnt. Die Instruktoressen, das Kader, haben euch vor Schwierigkeiten gestellt, damit ihr lernt, Schwierigkeiten zu überwinden. Das Wertvollste daran und was Bestand haben wird, ist die persönliche Erfahrung, dass ihr euch selbst bewiesen habt: «ich kann», «ich habe in dieser schwierigen Situation bestanden.» Die Gewissheit wird euch bleiben, dass ihr auch in einer ähnlichen Situation wieder euren Mann stellen werdet. Denn die Erinnerungen an die RS, glaubt es mir, werden euch euer ganzes Leben begleiten – fragt eure Väter.

Ihr habt nun auch eine konkrete Vorstellung, was es heisst, notfalls mit Waffengewalt «unsere Unabhängigkeit gegen aussen zu behaupten, die Freiheit und die Rechte der Eidgenossen zu schützen», wie es eingangs unserer Bundesverfassung heisst und wie das unsere Väter, Grossväter und Vorfahren immer wieder versprochen haben. Und dafür bringen wir auch heute, jeder von uns, persönlich ein Opfer. Ihr seid nicht allein, jedes Jahr werden in unserer Armee rund 13 Millionen Diensttage geleistet. Gleichmässig verteilt ergibt das eine Anzahl von rund 40 000 Wehrmännern, die täglich im Dienst stehen.

Die kommenden 80er Jahre werden sicherheitspolitisch für Europa und damit auch für die Schweiz schwierige Jahre. Die Vorwarnzeit bei einem ausbrechenden Konflikt nimmt für unser Land erwartungsgemäss stetig ab, und wir müssen damit rechnen, der-einst kurzfristig mit jenen Waffen, die wir haben, und mit dem derzeitigen Ausbildungsstand antreten zu müssen. Unsere dauernden Anstrengungen in jeder Schule, jedem WK stets das Beste zu leisten, sind deshalb nicht nur gerechtfertigt, sondern bitter notwendig.

Auch ihr, Offiziere und Unteroffiziere, seid um eine Erfahrung reicher. Dass man nur viel von Leuten verlangen kann, wenn man sich selbst viel abverlangt, habt ihr hoffentlich am eigenen Leib erfahren. Ihr wisst nun auch, dass Autorität als Chef auf eurem eigenen militärischen Können und Wissen basiert, auf dem Vertrauen, das die Mannschaft in euch als Vorbilder hat und auf eure Gerechtigkeit. Eure Pflicht und Verantwortung geht aber noch viel weiter, sie misst sich daran, ob ihr die Mannschaft, die man euch zur Führung anvertraut hat, kriegsgenügend ausgebildet habt. Deshalb muss man von euch als Chef verlangen, dass



Auf dem Jeep: Div Ritschard, Kdt F Div 3; neben dem Jeep: Maj i Gst Carrel, Kdt Füs Rekr Bat 3, und Oberst i Gst Stucki, Kdt Inf RS Bern.

ihre auch bereit seid, nach dem Kommandieren die gestellten Forderungen konsequent und kompromisslos durchzusetzen, und zwar letztlich «der Mannschaft zuliebe».

Sowenig wie die Ausbildung der Mannschaft, ist eure Ausbildung abgeschlossen. Ich wünsche euch, dass ihr in eine Einheit eingeteilt werdet, in der man euch mit hohen Erwartungen fordern wird.

+

Auf dem Genie-Waffenplatz Brugg:

Schweiz testet englisches Minenverlegerät



Die an einem Lastwagen angehängte Maschine, mit der vor einiger Zeit im Beisein von sechs britischen Berufssoldaten (Instruktoren) Spezialisten einer WK-Einheit auf dem Gelände des Genie-Waffenplatzes Brugg herumfuhren, ist weder ein Armee-Pflug, noch ein Mondgefährt. Bei dem komischen Ding handelt es sich um ein englisches Minenverlegerät, das dem beschleunigten Verlegen von Minen dient. In mehrträgigen Versuchen wurde unter der Leitung von Adj Uof Viktor Bulgheroni getestet, ob sich das «Fahrzeug» eventuell auch für den Einsatz in schweizerischem Gelände eignen würde. Unser Bild zeigt englische Berufssoldaten (mit zurückgekrempten Hemdsärmeln) und Schweizer Milizangehörige mit dem «Ver-suchskaninchen». ADB

+

Man nimmt viel Rücksicht auf die Bevölkerung!

Die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen haben im Rahmen der Landesverteidigung die Luftverteidigung, die Erdzielbekämpfung, Aufklärung und im beschränktem Umfang Lufttransporte durchzuführen. Mit Lufttransporten können beispielsweise kleine Kampfgruppen mit leichtem Material rasch verschoben werden. Die Piloten, die verschiedene Flugzeuge steuern, haben eine selektive hochstehende Ausbildung durchzulassen, die in jeglicher Hinsicht vieles abverlangt. Als ausgebildete Kampfpiloten ist ihnen die Aufgabe der Luftverteidigung zugewiesen mit dem Hauptziel, feindliche Flugzeuge bereits beim Einflug über die Grenze zu vernichten.

Laut neuesten Statistiken steht der überwiegend grössere Teil unserer Bevölkerung voll und ganz hinter seiner Armee. Trotz dieser Willenskundgebung zur Landesverteidigung durch eine gut ausgebildete, gut ausgerüstete, moderne Miliz-Truppe, stösst das EMD zusehends auf taube Ohren, wenn es darum geht, geeignetes Gelände für Truppenübungsplätze zu finden. Niemand scheint heute ohne weiteres bereit zu sein, gewisse Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen, selbst wenn es sich um berechnete Anliegen der Armee handelt. Man möchte möglichst keinen Schiesslärm, Fluglärmmissionen usw., die leider nicht unumgänglich sind. Will man aber eine optimale Verteidigungsbereitschaft erreichen, wäre es doch angebracht, wenn man als Kanton oder Gemeinde für Landkäufe Verständnis zeigen würde.

Laut Bundesamt für Militärflugwesen und Fliegerab-



Hunter-Flugzeuge dienen in unserer Luftwaffe als Erdkämpfer und Jagdbomber. Sie kann man öfters im Tiefflug beobachten.

wehr hat man bezüglich Lärmmissionen durch Militärflugzeuge einige Anstrengungen unternommen. Zum Schutze der Bevölkerung vor übermässigem Fluglärm wurde gesamtschweizerisch eine Reihe diverser Massnahmen ergriffen, die einerseits die Fluglärmverminderung zum Ziele hat, andererseits aber auch namhafte Einschränkungen in bezug auf Trainingsgelegenheiten, Flugabläufe und rationelle Ausbildung bedeuten. Dabei wird besonders bei der Planung und Durchführung von Flügen in niedrigen Höhen grösste Sorgfalt darauf verwendet, dass Städte, grössere Agglomerationen, Kurorte und vor allem Spitäler vor unzumutbaren Fluglärmstörungen im Rahmen des Möglichen verschont bleiben. Die verantwortlichen Stellen der Flugwaffe sind bemüht, ein Maximum an Rücksichtnahmen einzuhalten. Es wird deshalb nach

Möglichkeit versucht, die betroffenen Landesgegenden nicht dauernd, sondern mit grösseren Unterbrechungen zB nur mit wenigen Einsätzen pro Tag und Region zu überfliegen. Ohnehin sind zwar die Flugzeiten relativ kurz bemessen. Abgesehen von den für verschiedene Flugplätze vertraglich festgelegten Einschränkungen in den Sommermonaten, wickelt sich der normale Flugbetrieb an Wochentagen von 0800 bis 1115 und von 1330 bis 1615 ab. Ausserhalb dieser Zeiten wird nur in Manöverübungen geflogen. Die für die Pilotenausbildung notwendigen Nachtflüge (ein Prozent aller Flugbewegungen) werden nur in zwingenden Fällen im Tiefflug durchgeführt. Vergleicht man andere Lärmquellen mit den Fluglärmmissionen der Militärflugzeuge, so sind letztere kaum so gravierend. JAS

Neuer Direktor des fliegerärztlichen Instituts

Der Bundesrat hat Dr med Alfred Gubser zum neuen Direktor des fliegerärztlichen Instituts (FAI) beim Bundesamt für Militärflugwesen und Fliegerabwehr in Dübendorf ernannt. Der Gewählte wurde 1933 geboren und ist Bürger von Walenstadtberg. Er trat sein Amt am 1. August 1982 als Nachfolger von Direktor Dr med Ernst Hardmeier an, der mit dem Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand tritt. PJ

+

Neuer Verteidigungsattaché

Ende Mai trat Oberst Rolf Bandlin seinen Posten als neuer Schweizer Verteidigungsattaché bei den schweizerischen Botschaften in Ägypten, Tunesien, Algerien und Marokko mit Sitz in Kairo an. Oberst Bandlin war bereits von Juni 1978 bis Mitte April 1982 schweizerischer Verteidigungsattaché in Ankara (Türkei) und löst Oberstleutnant Werner Rutschmann ab, der in die Schweiz zurückkehrt. PJ

+

Jahreskonferenz der Kantonalen Militärdirektoren

Unter dem Vorsitz von Landammann Gottfried Wyss (Sulthurn) traten am 25. und 27. Mai die Militärdirektoren der Kantone zu ihrer Jahreskonferenz im Kanton Basel-Landschaft zusammen. Die Konferenz wählte einstimmig Regierungsrat Peter Schmid, Militärdirektor des Kantons Bern, neu in den Vorstand; er ersetzt den früheren Vorsteher des Militärdepartements des Kantons Freiburg, Staatsrat Joseph Cottet. PJ

Divisionär Wermelinger in Schweden

Im Juni besuchte der Waffenchef und Direktor des Bundesamtes für Artillerie, Divisionär Fritz Wermelinger, Schweden. Er besichtigte die Ausbildungseinrichtungen der schwedischen Armee und informierte sich über technische Fragen der Artillerie. PJ

+

Libysche Militärdelegation in der Schweiz

Vom 24. bis 26. Mai hat sich auf ihren Wunsch eine libysche Militärdelegation in der Schweiz aufgehalten. Die libyschen Offiziere informierten sich über die Gesamtverteidigung, das Milizsystem und auch über Fragen der Ausbildung in der Schweizer Armee. PJ

+

Änderung der Verordnung über Ausbildungsdienste für Offiziere

Der Bundesrat hat die Änderung der Verordnung über Ausbildungsdienste für Offiziere auf den 1. Juli 1982 beschlossen.

Bedingt wurde die Anpassung einerseits durch die neuen Beförderungsvorschriften in der Armee, die ebenfalls auf den 1. Juli in Kraft traten, und andererseits durch die Neugestaltung der Sanitäts- und Luftschutztruppen.

Die wichtigsten Änderungen sind:

- Kommandanten von Stabs- und Dienstkompanien absolvieren inskünftig statt der Zentralschule (ZS) I C die ZS I A, weil in ihrem Tätigkeitsbereich die

Kampfführung gegenüber der logistischen Aufgabe überwiegt.

- Bei Alpinoffizieren, Heerespolizeioffizieren usw steht die Führungsgehilfenfähigkeit im Vordergrund. Sie werden deshalb neu in eine ZS des Typs B einberufen (früher ZS Typ A).
- Kommandanten von Warndienstformationen und Eisenbahnoffiziere haben in Zukunft eine Zentralschule zu bestehen.
- Der Teilnehmerkreis für die kombinierte Schiessschule wird auf die Kommandanten von Truppenkörpern der Fliegerabwehr und der Festungstruppen erweitert. PJ

+

Parlamentarischer Arbeitskreis für eine glaubwürdige Landesverteidigung

Unter dem Namen «Parlamentarischer Arbeitskreis für eine glaubwürdige Landesverteidigung» konstituierte sich in Bern eine Arbeitsgruppe von National- und Ständeräten aller bürgerlichen Fraktionen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, über die Konsequenzen für eine glaubwürdige Landesverteidigung der Volksinitiative für die Einführung eines Referendums für Rüstungskredite (Rüstungsreferendum) zu informieren. Der Arbeitskreis will seine Aufklärungsarbeit bereits während der Unterschriftensammlung für das Volksbegehren der politischen Linken aufnehmen. Er steht unter dem Präsidium von Nationalrat François Jeanneret (Lib), Neuenburg. Ihm gehören Ständerat Genoud (CVP) sowie die Nationalräte Alder (LdU), Aubry (FDP), Friedrich (FDP), Koller (CVP), Ogi (SVP), Pedrazzini (CVP), Reichling (SVP), Schalcher (EVP) und Wyss (FDP) an.

+

Orientierung über das vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Forschungsprojekt

«Der Generalstab der Schweizer Armee, Entstehung und Entwicklung einer interdisziplinären Institution»

1. Forschungszweck

Bei der Entstehung und Entwicklung des schweizerischen Bundesstaates hat das Wehrwesen eine wichtige Rolle gespielt. Darüber gibt es zahlreiche Abhandlungen mit Spezialcharakter, verschiedene Biographien und auch einige zusammenfassende Darstellungen. Auf die Verknüpfungen zwischen der allgemeinen und der militärischen Entwicklung wird in den neueren Werken über die Schweizer Geschichte hingewiesen. Was fehlt, ist eine zusammenhängende Untersuchung über den interdisziplinären Apparat, den die schweizerische Armee geschaffen, verwandelt und geführt hat. Das vorliegende Forschungsprojekt stellt deshalb die Frage nach der Entstehung und historischen Entwicklung des schweizerischen Generalstabes. Dabei interessieren nicht nur die organisatorischen Veränderungen dieses Führungsinstrumentes, sondern ebenso sehr die personelle Zusammensetzung und Ausbildung des Generalstabskorps sowie dessen Aktivitäten in Friedens- und Kriegszeiten. Dass die Einflüsse einer sich verändernden Umwelt allgemein und die Entwicklung des Militärwesens im In- und Ausland im besonderen gebührend zu berücksichtigen sind, ist naheliegend. Daneben sind aber auch die Besonderheiten, die das Milizsystem mit sich bringt, darzustellen; es gilt, die Originalität des schweizerischen Generalstabes aufzuzeigen. Die Geschichte der militärischen Führungsstäbe weist Parallelen auf zur Ausgestaltung der zivilen Führungsorganisationen. Beide mussten die immer komplexer werdenden technischen Probleme meistern lernen. Aus diesem besonderen Gesichtswinkel heraus dürften sich auch Rückschlüsse auf die allgemeine Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert ergeben. Es kommt dazu, dass in einem Milizheer die Mehrheit der Generalstabsoffiziere einen zivilen Beruf ausübt. Zivile und militärische Ausbildung und Erfahrung befruchten sich gegenseitig. Generalstabsoffiziere bilden eine Auslese. Die Geschichte des Generalstabskorps liefert deshalb auch

wertvolle Aufschlüsse über die führende Schicht. Insbesondere die Kollektivbiographie des Generalstabskorps wird einen Forschungsbeitrag zur schweizerischen Elitebildung liefern. Sie fragt nach dem Wandel von Funktion, Anforderungsprofil, Rekrutierung und Karrieremuster des Generalstabsoffiziers und beinhaltet eine sozialstatistische Beschreibung der Herkunft-, Bildungs-, Berufs- und Ämterstrukturen.

2. Stand des Forschungsprojekts

Das Forschungsergebnis der ersten Etappe liegt vor. Diese umfasst den Zeitraum von 1798–1874. Die beiden von Dr Georges Rapp und Dr Viktor Hofer redigierten Bände sowie der erste Teil der von Herrn Lic phil Rudolf Jaun bearbeiteten Kollektivbiographie sind druckreif. Die Subskription erfolgt im Herbst 1982.

Die zweite Etappe wird durch drei Bearbeiter gleichzeitig in Angriff genommen:

- Zeitraum 1875–1907 durch Dr Georges Rapp, Lausanne
- Zeitraum 1908–1920 durch Dr Hans Rapold, Bern/Astano
- Zeitraum 1921–1950 durch Dr Hans Senn, Gümliigen.

Die drei Redaktoren sind dankbar, wenn sie rechtzeitig auf in Arbeit befindliche Spezialstudien aufmerksam gemacht werden, die ihr Thema betreffen.

Dr Hans Senn
Leiter des Forschungsprojekts

+

Stand des Schweizer Zivilschutzes 1982/83

Der Zivilschutz, wichtiges Teilgebiet unserer Gesamtzielstrebigem Ausbau aus, der mehrheitlich auf Bauten, Ausrüstung und Ausbildung ausgerichtet ist, während die realistische Nutzung aller Einrichtungen immer noch unter der mangelhaften Motivation der Bevölkerung leidet, die von der wachsenden Bedrohungslage die Augen verschliesst und nicht daran interessiert ist, wie, wann und wo das Leben im Schutzraum sich abspielen könnte. Es gibt auch auf dem Lande, das erst vor zwei Jahren der vollen Zivilschutzgesetzgebung unterstellt wurde, noch grosse Lücken. Auch die aus Zürich lautgewordene Kritik darf im Gegensatz zu allen Besänftigungsversuchen von den massgeblichen Stellen des Schweizer Zivilschutzes, bis hinauf zum Departementchef, nicht in den Wind geschlagen werden, hat doch kürzlich in Bern der Ortschef der Bundesstadt, Gemeinde- und Nationalrat Dr Heinz Bratschi, ein ernstes Wort dazu gesprochen.

Das Bundesamt für Zivilschutz hat kürzlich die neuesten Zahlen über den Stand des Zivilschutzes 1982/83 bekanntgegeben. Nach dieser Aufstellung gibt es gegenwärtig im ganzen Land 5,105 Millionen Schutzplätze, 1000 Kommandoposten und 570 Bereitstellungsanlagen für den Schutz der Einsatzdetachemente und ihrer Ausrüstung. Weitere Fortschritte wurden im sanitätsdienstlichen Bereich erzielt, wo heute 97 geschützte Operationsstellen zur Verfügung stehen. Dazu kommen 279 Sanitätshilfsstellen, 715 Sanitätsposten und ähnliche Einrichtungen. Gegenüber dem Vorjahr ist auch die Zahl der Liegestellen gestiegen, stehen doch heute deren 78 000 zur Verfügung. Den Gemeinden konnte bereits 70% der Ausrüstung und das Material für den örtlichen Zivilschutz geliefert werden. Von einem Sollbestand von 480 000 Zivilschutzpflichtigen wurden bisher 300 000 ausgebildet. Dafür stehen heute 57 kantonale, regionale und kommunale Ausbildungszentren zur Verfügung, von denen sich zehn gegenwärtig noch im Bau befinden. Allein im Jahre 1981 wurden in 7900 Kursen, die von 300 200 Zivilschutzpflichtigen besucht wurden, 750 500 Diensttage geleistet.

Geringer Anteil des Zivilschutzes im Vergleich zu den Militärausgaben

Die Sparübungen der letzten Jahre haben dazu geführt, dass die Zivilschutzkonzeption 1971, welche den Vollausbau der Schutzmassnahmen für die Bevölkerung bis 1990 vorsah, erst ungefähr im Jahre 2000 erreicht sein dürfte. Das Bundesamt für Zivilschutz

erinnert in seinen Ausführungen daran, dass der Gesamthaushalt der Eidgenossenschaft 1981 die Summe von 17,278 Milliarden umfasste und davon 3,473 Milliarden an die militärische Landesverteidigung gingen. Die Ausgaben für den Zivilschutz betragen zum Vergleich 1981 176 Millionen, das sind 1,02% Prozent des Militärbudgets, die für den Schutz der Bevölkerung aufgewendet werden. Dazu ist zu sagen, dass Kantone und Gemeinden für den Zivilschutz ungefähr den gleichen Betrag aufwenden. Von den erwähnten 176 Millionen gehen unter anderem 90 Millionen an Bauten des Zivilschutzes, 40 Millionen werden für die Materialbeschaffung verwendet, während 15 Millionen für die Ausbildung aufgewendet werden. Diese Sachlage ist nicht neu, und es läge bei den eidgenössischen Räten, sich bei allen Spartendenzen einmal zu überlegen, ob die Ausgaben für den Zivilschutz, auch wenn sie gesamtschweizerisch rund 360 Millionen Franken ausmachen, gegenüber der Summe für die militärische Landesverteidigung nicht in einem zu schlechten Verhältnis stehen. Was nützt uns die stärkste militärische Landesverteidigung, wenn unsere Wehrmänner, die für ihre Familien, ihr Heim und ihren Arbeitsplatz und unsere freiheitliche Lebensauffassung an der militärischen Abwehrfront stehen, nur noch Friedhöfe zu verteidigen haben? HAL

Neues aus dem SUOV

8. Sitzung des Zentralvorstandes am 25./26. Juni 1982 in Brugg

Eine reichbefruchtete Traktandenliste erwartete den Zentralvorstand an seiner 8. Sitzung im «inoffiziellen» SUOV-Hauptstädtchen Brugg, einmal mehr war es nicht möglich, dass ohne Absenzen oder vollständig über beide Tage getagt werden konnte. Bereits zum dritten Male musste 1982 vom Tode eines Ehrenmitgliedes Kenntnis genommen werden, ehrend gedachte der ZV des im Mai verstorbenen Adj Uof Robert Würzler, Vizepräsident der ersten Nachkriegs-SUT in St Gallen.

Demission und Lichtblick

Aus beruflichen Gründen reichte Wm Alfred Maurer, Liestal, seinen Rücktritt aus dem Zentralvorstand auf die DV 1983 ein. Dieser bedauerlichen Demission steht ein Lichtblick gegenüber: Für die Nachfolge des Zentralsekretärs sind die Vorabklärungen soweit gediehen, dass bis zum 31. Juli ein Grundratsentscheid gefällt werden kann und mit dem Zusammenritt des «Konklaves» gerechnet werden kann.

Arbeiten und Anträge der Kommissionen

Unter der Interimsführung des Zentralpräsidenten wurden die Arbeiten der TK zielgerichtet auf die SUT aufgenommen. Grundlage für die Ausarbeitung des Wettkampfprogrammes bilden die Unterlagen der durchgeführten Kaderübungen unserer Sektionen. Die gegenwärtige Auswertung dieser Papiere wird der TK und dem OK die nötigen Hinweise auf die Marschrichtung der SUT 85 liefern.

Die Pressekommission beantragte dem ZV die vorläufige Sistierung des ARGUS-Vertrages für ein halbes Jahr. Die Sektionsberichtersteller werden mittels Zirkular des Zentralsekretariates aufgefordert, eine Kopie ihrer Pressemitteilungen direkt dem Rubrikredaktor, Fw Hans-Ulrich Hug, zu senden. Mit dieser Massnahme kann das angespannte Budget entlastet werden, die Berichterstattung «Neues aus den SUOV» wird aber weiterhin gewährleistet bleiben. Neu wird in der genannten Rubrik auch über die Arbeit der Tessiner und unserer französisch sprechenden Sektionen berichtet. Eine durch die PPK zu schaffende Pressemappe soll den Kantonalverbänden und Sektionen in die Handen der Presse vertiefte Informationen liefern, Realisation bis anfangs Winter 1982.